

Der Gänsekrieg

FREILICHTSPEKTAKEL IN BACKNANG



Der Gänsekrieg

URAUFFÜHRUNG

SA 16.07.

WEITERE TERMINE:

SO 17.07. / DO 21.07. / FR 22.07.
SA 23.07. / SO 24.07. / DO 28.07.
FR 29.07. / SA 30.07. / SO 31.07.

JEWEIFS
UM 20:30 UHR

SPIELDAUER: CA. 2,5 H MIT PAUSE

BITTE SCHALTEN SIE IHR TELEFON AUS. WÄHREND DER VORSTELLUNG SIND
DAS FOTOGRAFIEREN SOWIE FILM- UND TONAUFNAHMEN UNTERSAGT.

IN DEN ROLLEN:

BACHIN

Ursula Berlinghof

HAGIN

Leslie Roehm

ZEITLOSE

Ronja Losert

VIOLETTA

Emily Schmeller

VOGT

Dirk Waanders

BÜRGERMEISTER

Thomas Fritsche

COSMAS

Tino Leo

REGIE

Annalena Maas

BUCH

**Jasmin Meindl
Christian Muggenthaler**

MUSIK

Fiete Wachholtz

BÜHNENBILD

Peter Engel

KOSTÜMBILD

Jasmin Kaege

REGIEASSISTENZ

Xaver Niedhammer

KOSTÜMASSISTENZ

Felix Weber

TECHN. LEITUNG

Torsten Lang

BACKNANGER BÜRGERBÜHNE E.V.:

GIGGEL & GAGGEL

Gaby Miletic & Sylvie Bollinger

SERINA WIESENTHAL, LILIA BALSACQ, MIA BIRKENBERGER,
SYLVIA KAPPEL, HANNES GÄRTIG, SHAKIRA WIEBE,
DOROTHEE WINTER, MELANIE LANG, HEIDI FINSINGER-WALTHER,
IRMINGARD GRIMMER, RALF KLEINPETER, RUDI SCHEUFLER,
VOLKER SEIFERT, EBERHARD DAERR, MARCO GRAF, JÜRGEN DAIS,
FRIEDRICH KIRCHHOF, RAINER LACHENMAIER, ANJA WIEBE,
CHRISTIAN SATTLER, CHRISTIAN MAURER, FRIEDRICH GEHRING



Zeit für Heldinnen

Verehrtes Publikum,

Wir begrüßen Sie herzlich zum diesjährigen Freilichtspektakel in Backnang. Es ist uns eine große Freude, wieder auf dem Freithof spielen zu dürfen. Die Stiftskirche ist eine architektonische Stadtschönheit, die seit der Renovierung noch schöner geworden ist. Sie dient uns als Kulisse. Ein ehrwürdiger Ort, an dem die Stadt Backnang ihre Anfänge genommen hat. Hier hat Geschichte stattgefunden. Was kann es also für einen besseren Ort geben, um die Geschichte der Stadt wieder lebendig werden zu lassen?

Geschichte erzählt uns, wer wir sind und woher wir kommen. Sie ist Teil unserer Identität. Geschichten erzählen ist eine Kunst. Es gibt Geschichten, die uns zeigen, wie die Kraft im Menschen zum Vorschein kommt. Im Märchen muss die Hauptfigur Ängste überwinden und Prüfungen bestehen, um zu ihrer Kraft zu finden. Es geht um Reifeprozesse und darum, dass



jemand herausgefordert wird im Leben. Und es geht darum, sich zu finden und dadurch vielleicht eine Rolle in der Gesellschaft einzunehmen.

Das Konzept des Bandhaus Theaters war von Anfang an, der Stadt, ihren Menschen und ihren Geschichten eine Bühne zu geben. Wir wollten nie „nur“ Theater machen, sondern mit unserer Arbeit die Identität des Ortes erkunden, die Kraft zum Vorschein bringen, die in den Menschen und in den Geschichten steckt. Schließlich hat sich aus ihnen heraus Zukunft entwickelt, unser Heute, in dem wir leben, und das im Damals wurzelt. Darum ist es auch richtig, dass die Inszenierung von Annalena Maas den historischen Abstand zwischen damals und heute auflöst. Frauen haben immer und zu jeder Zeit Politik gemacht. Die Geschichte der 16 mutigen Backnangerinnen aus dem 17. Jahrhundert zeigt uns exemplarisch, wie Politikmachen geht. Es wird höchste Zeit, der Geschichte dieser Heldinnen eine Bühne zu geben.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen!

Ihre

Jasmin Meindl & Juliane Putzmann

„Kultur macht unser Leben lebenswert“

Liebe Geschichtsinteressierte und Kulturliebhaber,

ich freue mich sehr, dass die Begeisterung nach dem großen Erfolg des Theaterstückes „Judith von Backnang“ zur 950-Jahrfeier in Backnang nicht abgebrochen ist und dies zur Planung des neuen Theaterstücks „Der Gänsekrieg“ geführt hat. Dadurch wird ein Stück Backnanger Geschichte wieder neu zum Leben erweckt. Denn zweifellos hat sich der Gänsekrieg tief in das Gedächtnis unserer Bürgerschaft eingebrannt und ist damit untrennbarer Teil der Identität Backnangs geworden. Mit dem Stück „Der Gänsekrieg“ leistet das Bandhaus Theater einen

kostbaren Beitrag zum kulturellen Leben in unserer Stadt. Dafür bin ich allen Verantwortlichen und Mitwirkenden sehr dankbar. Denn Kultur macht unser Leben lebenswerter, Kultur bildet und erheitert. Kulturelle Ereignisse sind ganz besondere Erlebnisse. Und dabei darf nicht verschwiegen werden, welche Kraftanstrengung dahintersteckt. Denn einem Publikum tolle Aufführungen auf hohem Niveau zu präsentieren, ist keine leichte Aufgabe und gelingt nur, wenn alle – die Autoren, die Schauspielerinnen und Schauspieler auf der Bühne, die Regisseurin und der Regisseur, die Techniker im Hintergrund, Verkäufer an der Kasse, Näherinnen, Schminkdamen, Bühnenarbeiter und viele, viele mehr – gemeinsam an einer Sache arbeiten und vor allem auch zusammenhalten. Darum gilt mein ganz besonderer Dank unseren „Bandhausdamen“ Jasmin Meindl und Juliane Putzmann für das Engagement, das nötig war, um dieses Theaterstück zur Aufführung zu bringen.

Aber nun, liebe Kulturliebhaber, sind Sie gefragt. Denn der Erfolg dieser Aufführung hängt unweigerlich von Ihnen ab. Was ist schon ein Theater ohne seine Zuschauer? Lassen Sie sich das Freilichtspektakel in Backnang nicht entgehen und seien Sie dabei auf der großen Freilichtbühne hinter der Stiftskirche.

Ihr

Maximilian Friedrich, Oberbürgermeister



Jetzt ist Gänsekrieg!

Einen solchen gab es schon einmal in der Historie Backnangs, und zwar im 17. Jahrhundert; der ist historisch verbürgt und bestand darin, dass Frauen aus Backnang sich ihr Recht (zurück) erkämpft haben, Gänse zu halten. Eine in der Ortschronik sehr bekannte Geschichte. Wir erzählen sie nun weiter. Auf der Basis der alten Dokumente ist ein Stück entstanden, das weit davon entfernt ist, ein Historienspektakel zu sein und Geschichte als Museum zu behandeln. Stattdessen geht es auch ums Hier und Heute und um den immer noch nötigen Mut von Frauen, in einer männerdominierten Gesellschaft ihren politischen Willen durchzusetzen, um ihren Standpunkt zu kämpfen – und um den notwendigen Mut aller Menschen, sich despotischer Willkür zu widersetzen.

Die Heldin des Stücks ist eine Witwe namens „Bachin“, die sich an die Spitze der Opposition von Frauen gegen Vogt und Stadtrat setzt. Denn die haben ihre ganz eigenen Absichten und die Haltung, dass ihnen auf Grund ihrer Ämter alles erlaubt ist. Aber darf das wirklich so sein? Die Bachin setzt all ihre Kraft, ihren Willen und ihr Wissen ein, unterstützt vom Pragmatismus der Hagin, die andere Heldin im Stück, und vielen weiteren Frauen. Das ist mal lustig, mal sehr gefährlich. Vieles am Stück trägt auch märchenhaften Züge, zugleich ist „Der Gänsekrieg“ aber auch eine flinke Komödie rund um die Gesellschaft eines Orts im 17. Jahrhundert, in dem verschiedenes ganz anders als heute, aber vieles auch ganz gleich wie heute war. Wir wagen den Sprung, denn:

Jetzt ist Gänsekrieg! ■

“Weil Wissen auch Verpflichtung ist, schau der Angst ins Angesicht.” — DIE ZEITLOSE



Der Gänsekrieg

„Wir sind das Ensemble!“

Mitwirkende



Ursula Berlinghof

Ursula Berlinghof, Jahrgang 1961, absolvierte ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Saarbrücken mit Auszeichnung. Es folgten Engagements am Schauspielhaus Kiel, Stadttheater Heidelberg, Landsberg und Kempten, an den Staatstheatern Darmstadt und Braunschweig, an den Kammerspielen Landshut, Schauspielbühnen Stuttgart und vielen anderen. 2013 erhielt sie den Darstellerpreis der Wasserburger Theatertage. Ihre Stimme ist auf unzähligen Hörbüchern zu hören. Sie ist außerdem als Sprecherin für Dokumentarfilme tätig. Ursula Berlinghof lebt in München.



FOTO: VOLKER BEINHORN

Dirk Waanders

Der gebürtige Kölner studierte Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Hamburg. Sein erstes Engagement führte ihn ans Deutsche Theater in Göttingen. Nach einem Gastengagement am Volkstheater Rostock war er drei Jahre lang festes Ensemblemitglied am Theater der Stadt Trier. Es folgten zwei Jahre am Staatstheater Mainz. Seit 1999 ist er freiberuflich tätig, u.a. in Düsseldorf, Frankfurt,

Aachen, Stuttgart, Dresden, Heidelberg, München und Freiburg. Zuletzt spielte er Dr. Richard Hartmann in „Willkommen bei den Hartmanns“ an der Stuttgarter Komödie im Marquardt. Am Bandhaus Theater Backnang war er als Serge in Michael Bleiziffers Inszenierung von Yasmina Rezas „Kunst“ zu sehen. Dirk Waanders ist auch Theaterautor: Seine Senioren-WG-Komödie „Herbstzeitlose Liebe“ wurde am Ohnsorg-Theater uraufgeführt. Weitere Inszenierungen folgten u.a. an der Komödie am Kurfürstendamm und an der Komödie Frankfurt.

In dem 2021 mit dem First-Steps-Award ausgezeichneten Kinofilm „Schattenstunde“ (Buch & Regie: Benjamin Martins), spielt Dirk Waanders die Rolle des Adolf Eichmann.



FOTO: JULIAN MAU

Ronja Losert

Ronja Losert (*1987 in Gehrden/Region Hannover) studierte Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main und gastierte währenddessen am Stadttheater Heidelberg, Stadttheater Gießen, Landestheater Marburg und dem Schauspiel Frankfurt. 2012–2014 war sie am Staatstheater Darmstadt und 2015–2018 am ETA Hoffmann Theater Bamberg festes Ensemblemitglied. Mit der Uraufführung „europa verteidigen“ von Konstantin Küspert (Regie: Cilli Drexel) gewann sie 2017 den Günter-Rühle-Preis und den Mülheimer Publikumspreis.

Seit 2019 lebt Ronja Losert in Berlin und arbeitet freischaffend in verschiedenen Bereichen. In der Spielzeit 2020/21 baute sie das Community

Theater am Theater an der Parkaue Berlin mit auf und übernahm im Anschluss die koordinierende Leitung für das Best OFF 2022 – Festival Freier Theater Niedersachsen. Im Rathaus Tempelhof-Schöneberg berät sie in der aktuellen Wahlperiode den Kulturausschuss und ist auch immer wieder auf verschiedenen Bühnen zu sehen. Zuletzt am Stadttheater Bremerhaven und Theater Strahl Berlin.

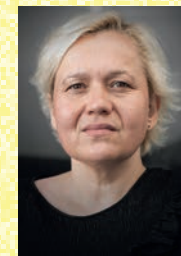


FOTO: JAN MERKLE

Leslie Roehm

Nach ihrem Schauspielstudium an der Schauspielschule Graz führte Leslie Roehms Weg ins Erstengagement nach Braunschweig ans Staatstheater. Danach folgte ein weiteres Festengagement am Pfalztheater Kaiserslautern. Nach vier Jahren im festen Engagement entschloss sich Leslie Roehm, freiberuflich zu arbeiten. Seitdem spielt sie an verschiedenen Theatern und Sommerfestspielen in Süddeutschland. Unter anderem beim Sommertheater Tübingen, Staufersaga Schwäbisch Gmünd, Freilichttheater Backnang, Turmtheater Regensburg und am Bandhaus Theater Backnang. Dort ist sie seit 2017 immer wieder zu sehen, z.B. als Cathrin in „Wunder gibt es immer wieder“ und als Lieblinde in „Judith von Backnang“. In Corona-Zeiten veranstaltet sie verschiedene Lesungen im Schwäbischen Wald, u.a. zu den Themen „Hexen“ und „Mühlen“. 2022 spielt sie die Betty in „Ein Geschenk der Götter“ von Oliver Haffner, Regie: Frank Matthus, am Stadttheater Pforzheim, das zu den Baden-Württembergischen Theatertagen eingeladen wurde.



FOTO: ALEX BECHER

Thomas Fritsche

Thomas Fritsche wurde 1971 in Perleberg geboren und wuchs in Berlin auf. Er absolvierte sein Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Sein erstes Engagement trat er von 1997 bis 2002 am Theater Hof an. Nach Gastengagements in Würzburg und Wilhelmshaven wechselte er 2003 ins Ensemble des Theaters Heilbronn. Dort war er unter anderem als Ruprecht in Kleists „Der zerbrochene Krug“ und als Leopold in „Im weißen Rössl“ zu sehen. Seit 2008 arbeitet Fritsche als freier Schauspieler, unter anderem in Stuttgart, Bremen, Hof und Heilbronn. Mit der Regisseurin und Autorin Helga Fleig leitet er seit 2010 das freie Theater FF in Heilbronn. Von 2013 bis 2017 war er künstlerischer Leiter der Kinder- und Jugendgruppe der Freilichtspiele Neuenstadt.



FOTO: LASTRADAGRAPHY

Tino Leo

Tino Leo ist Schauspieler, Sprecher, Schulleiter der Schauspielschule Mainz und Auftragsautor/Histotainer. Nach Engagements am Stadttheater Klagenfurt und am Staatstheater Mainz ist er seit 2016 freischaffend unterwegs. Er hatte

u. a. Gastengagements in Freiburg, Bonn, Frankfurt und Stuttgart. Als „Histotainer“ entwickelt er im Auftrag bzw. in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen (zuletzt: Landtag Rheinland-Pfalz, Landeszentrale für politische Bildung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Museum Alzey) Theaterstücke zu historischen Themen so, dass junge Menschen und Erwachsene gleichermaßen Lust bekommen, sich mit dem jeweiligen Thema auseinanderzusetzen. Seine Arbeit umfasst: Recherche, Konzept, Text, Regie, Dramaturgie und Spiel. Sein letztes Stück „Die Mainzer Republik“ wurde zum Antrittsbesuch des Bundespräsidenten in Rheinland-Pfalz uraufgeführt. Er spielt zum ersten Mal am Bandhaus Theater.



FOTO: SEVERIN KOLLER

Emily Schmeller

Emily Schmeller ist 1992 in München als Deutsche und Schweizerin geboren und verbrachte ihre Jugend im Salzkammergut. 2015 absolvierte sie ihr staatliches Schauspieldiplom und hatte zeitgleich ihr TV-Debüt in „SOKO Kitzbühel“. Seitdem arbeitet sie als freischaffende Schauspielerin in Film, Fernsehen und im Theater. 2016 wurde ihr das Startstipendium für darstellende Kunst des Bundeskanzleramtes Österreich verliehen. Auf der Bühne war Emily unter anderem in „Die Hexenjagd“ am Schauspielhaus Salzburg und in „Die Kameraden“ im Das OFF Theater Salzburg zu sehen. Vor der Kamera stand sie unter anderem für das historische Kinodrama „Ein wilder Sommer“ sowie für die bayerischen Serien „Die Rosenheim-Cops“ und „Watzmann ermittelt“. Seit 2020 produziert Emily eigene Kurzfilme. Ihr

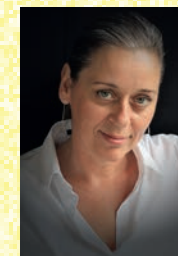
Erstlingswerk „CARE:Y“ wurde u. a. bei den Indie Shorts Awards Cannes, Zeitimpuls Vienna und weiteren nominiert. Derzeit arbeitet sie an einer Comedy-Serie zum Thema „Karnismus“.

„Mich fasziniert Heimat, Identität, die sich in der Sprache greifen lässt. Das prägt meine Arbeit. Immer auf der Suche nach meiner Wahrheit...“



Annalena Maas

Annalena Maas machte ihren Bachelor in Germanistik an der Universität Hamburg und arbeitete während ihres Studiums an verschiedenen Hamburger Bühnen wie dem Altonaer Theater und auf Kampnagel. Nach ihrem Abschluss assistierte sie am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg unter anderem für Dusan Parizek, Roger Vontobel, Karin Henkel und Jan Philipp Gloger. Sie studierte Regie an der Theaterakademie August Everding. Im Rahmen ihres Studiums inszenierte sie unter anderem „Helges Leben“, eingeladen zu den Bayrischen Theatertagen 2013; „Die Zwiefachen“, aufgeführt beim offiziellen Schauspielerschultreffen in Berlin 2013, „Weiße Wüste“, aufgeführt beim Körber Studio junge Regie 2015. Außerhalb ihres Studiums inszenierte sie im Rahmen von EigenArten die Oper „Arsenikblüten“, eine neue Komposition mit mehr als 50 Beteiligten. Ihr Diplom machte sie 2017 am Stadttheater Ingolstadt mit „Terror“. Sie inszeniert am Theater Augsburg, am Mainfrankentheater und in der freien Szene München.



Jasmin Meindl Christian Muggenthaler

Jasmin Meindl, Autorin und Theaterleiterin, und Christian Muggenthaler, Freier Journalist, schreiben seit mehr als zehn Jahren zusammen Theaterstücke. Das gemeinsame Schreiben war eine Entdeckung, die u. a. im Erstlingswerk „Die Erobermeierung“ mündete, ein bairisches Dialekt-Stück, das im Jahr 2010 am Stadttheater Bruneck uraufgeführt wurde. „Der Gänsekrieg“ ist das dritte Freilichtstück der beiden. 2017 wurde „Judith von Backnang“ auf dem Freithof uraufgeführt. Mit der bairischen Überschiebung von Henrik Ibsens „Der Volksfeind“, übernahmen sie ein Auftragswerk der Vohburger Agnes-Bernauer-Festspiele, das 2019 unter dem Titel „Mit alle Wasser gwaschn“ uraufgeführt wurde.

Zudem verfassen die beiden auch Dokumentartheater-Stücke auf der Basis von intensiven Recherchen an Quellen-Material. Diese Stücke wurden von Jasmin Meindl für das Bandhaus Theater inszeniert. „Kannst du schweigen? Ich auch!“, 2015, war ein Rechercheprojekt über die „Euthanasie“-Morde an Backnanger Bürger*innen in der Tötungsanstalt Grafeneck. Eine Zusammenarbeit mit der Initiative Stolpersteine Backnang e.V. Die Produktion wurde mit einem Preis der Berliner Stiftung „andersartig gedenken on stage“ ausgezeichnet. „Arm und Reich“, 2017, handelte von der Armut und ihren ganz konkreten Auswirkungen in Deutschland. Eine Auftragsarbeit, die mit den Sozialen Initiativen in Backnang entstanden ist. Das Stück „Clara Schumann – Die Patriarchin“, wurde 2019 uraufge-

führt und handelt auf der Basis von Briefen und Tagebucheintragungen vom Leben der Pianistin und Komponistin.



Fiete Wachholtz

Fiete Wachholtz (Jahrgang 1986) studierte bis 2014 Jazz und Pop Drums an der HvdK ArtEZ Arnhem / Niederlande und der HMT Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig. Von 2015 bis 2017 studierte er Regie für Musiktheater und Schauspiel an der Theaterakademie August Everding in München bei Sebastian Baumgarten. Heute arbeitet er vorrangig als Bühnenmusiker, Sounddesigner und Komponist an zahlreichen Theatern. In seiner Arbeit als Theatermusiker forscht er an der Verbindung von räumlichen Sounddesign und der Verfremdung realer Klänge der Außenwelt hin zu einer musikalischen Gesamtkonzeption.

Als Regisseur sucht er immer wieder nach neuen Schnittstellen verschiedenster Medien und Kunstformen. Aus diesem Interesse entstand Dekalog I (Kieslowski) im November 2015 im Studio der Theaterakademie mit Live 3D Projektion. Gefolgt von einer Comic Adaption nach Alan Moore in Zusammenarbeit mit Puppen- und Schauspieler_innen Anfang 2017, bei der er das erste Mal sowohl Musik als auch Inszenierung realisierte. Diese enge Verknüpfung von eigener Sound- und Regiearbeit intensivierte er in seiner Arbeit ANGST/MASCHINE, eine Projektentwicklung mit Tänzer_innen der Iwanson Schule für zeitgenössischen Tanz, die im Juni 2017 Premiere an der Theaterakademie hatte

und damit auch den Abschluss seiner Regieausbildung markierte.

Als Musiker, Komponist und Sounddesigner arbeitete er bereits mit den Regisseur_innen Franziska Angerer, Bettina Bruinier, Sascha Hawemann, Laura Linnenbaum, Blanka Radoczy, Georg Schmiedleitner sowie Kay Voges. In der langjährigen Zusammenarbeit mit der Regisseurin Julia Prechsl realisierte er mittlerweile Soundtracks für 15 Inszenierungen von Prechsl. Der „Gänsekrieg“ stellt die erste große Zusammenarbeit zwischen Annalena Maas und Fiete Wachholtz dar, die sich bereits seit der Theaterakademie August Everding kennen. Mehr zu seinen Projekten unter www.neurokraft.com



Jasmin Kaeye

Jasmin Kaeye lebt und arbeitet in Saarbrücken. Sie machte ihren Bachelor in Freier Kunst an der Hochschule der Bildenden Künste Saar und arbeitete während ihres Studiums szenografisch für freie Theater- und Videoprojekte. In der Spielzeit 2018/19 war sie als Ausstattungsassistentin am Saarländischen Staatstheater beschäftigt, während der sie die Ausstattung für „Pig Boy 1986-2358“ (Regie M. Mühlischlegel) im Rahmen des Primeurs Festivals übernahm. Seit Ende 2019 ist sie freiberufliche Künstlerin und Ausstatterin. U.a. Projektleitung von DIE REDNER „Plus Ultra“. Ausstattungen für mehrere theater überzweig-Produktionen („Klein“ Regie: E. Krämer, „Shut up“ Regie: M. Mühlischlegel; „Kabale und Liebe“ Regie: M. Schneider-Bast), weitere freie Projekte „PRMTHS2020“ (LAG Tanz

Saar), „la pastèque“ (Regie: M. Mönch), und der Ausstellung im Rahmen der ALMResidency im achzehnkommazwei in München.



Peter Engel

Peter Engel wurde neunzehnhundertneunundsechzig in Arzberg im schönen Fichtelgebirge geboren und studierte neunzehnhunderteinundneunzig bis neunzehnhundertfünfundneunzig an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Seit neunzehnhundertsechundneunzig arbeitet er freiberuflich vorwiegend als Bühnenbildner für Theater zwischen Oldenburg und Wien. Daneben ist er als Illustrator und Zeichner kleiner Zeichnungen tätig. Zweitausendeinundzwanzig hat er die Ölmalerei wiederentdeckt und kümmert sich jetzt um große Formate. Obendrein schmücken verschiedene Preise sein Berufsleben. Er wohnt mitten in Regensburg.



Felix Weber

Felix Weber, geboren 1998, absolvierte 2020 die Fachschule für Sozialpädagogik in Beutelsbach. Dem Charme des Theaters verfiel er

schon früh. Er nutzte viele Gelegenheiten, um sich peu à peu in die Künstlerwelt zu integrieren. Als Mitwirkender am Opernhaus Stuttgart, als Filmkomparse und als Ensemblemitglied bei der Backnanger Bürgerbühne. Weitere Einblicke in die Welt des Theaters bekam er in der Kostümabteilung als Praktikant am Stuttgarter Staatstheater. Am Bandhaus Theater übernahm er erste Assistenzen. Zuletzt arbeitete er mit Manuel Kolip am Kostümbild für „Der goldne Topf“. Beim „Gänsekrieg“ unterstützt er Jasmin Kaeye bei der Kostüm-Ausstattung. Die beiden müssen 30 Beteiligte einkleiden.



Xaver Niedhammer

Xaver Niedhammer, geboren 2003 in München absolvierte 2021 seine allgemeine Hochschulreife. Danach zog es ihn in die Welt des Theaters, welche er im Rahmen eines Praktikums am Prinzregenten Theater näher kennen lernen konnte. Im selben Jahr schrieb er im Backstage-Klub des Münchner Volkstheaters an dem Stück „Bahnwärter Thiel im Bahnwärter Thiel“ mit, in dessen Inszenierung er ebenfalls mitspielte. Er ist Teil der Schreibwerkstatt der Internationalen Jugendbibliothek München.

“Doch ich will diesen Weg zu Ende geh’n,
und ich weiß, wir werden die Sonne seh’n!
Wenn die Nacht am tiefsten ist,
ist der Tag am nächsten.” — DIE BACHIN



„Woher kommt der Mut?“

Von JOHANNA HABERER
und SABINE RÜCKERT

Er ist einer, den niemand auf dem Zettel hat. Schwach und jung, ein hübscher Kerl zwar, aber irgendwie nichts Besonderes. Und doch wird er es sein, der sein Land rettet und später auch regiert.

Die mythische Gestalt des David im Alten Testament ist der Prototyp des zunächst nicht erkannten Stars, der später aber die Welt verändert. In der Bibel wimmelt es förmlich von solchen unscheinbaren Figuren und ihren Überraschungskarrieren. Es sind stets in ihren Gaben Un-erkannte, die sehr klein anfangen und erst durch den Blick eines Dritten – der mehr in ihnen sieht, als das Auge erkennen kann – entdeckt und geweckt werden.

Auch deshalb ist die Geschichte des David, der ganz allein die Kampfmaschine Goliath besiegt, bis heute jedem geläufig und zur Redewendung geworden: David gegen Goliath. David verkörpert den Urmythos des schwachen Siegers, des unterschätzten Retters, der aus dem Nichts kommt – getragen nur vom metaphysischen Zutrauen eines anderen.

David steht für die Demokratisierung der Heldenidee: Wer Gewaltiges vollbringt, muss nicht in einem Königspalast geboren sein, er kann auch aus dem gemeinen Volk kommen, ein Mensch wie du und ich sein.

Im Alten Testament beginnt die Davidsgeschichte damit, dass der Prophet Samuel in seiner Funktion als Headhunter Gottes durch Israel zieht und nach einem neuen König für das Land sucht. Er bittet auch den Bauern und Viehzüchter Isai, ihm seine Söhne vorzustellen. Sieben strahlende junge Männer werden ihm vorgeführt, doch bei keinem hört der Prophet jene innere Stimme, die ihm sagt: Der ist es.

„Waren das alle Söhne?“, fragt er den Bauern. „Es ist noch einer übrig“, antwortet Isai, „aber der ist noch ein Kind.“ Auf Bitten des Propheten lässt er seinen Jüngsten dann doch von der Weide holen, wo er auf die Schafe aufpasst. „Er ist es“, sagt die Stimme dem Samuel, und „Er ist es“, sagt laut der Prophet. Er legt die Hände auf den Scheitel des Jungen als Zeichen dafür, dass er etwas Großes in ihm sieht – viel mehr als dieser selbst und alle anderen.

Durch dieses Zeichen verändert sich das Kind. Als Israel wenig später von den weit überlegenen Truppen des Seefahrvolkes der Philister, die von der Mittelmeerküste heranrücken, bedroht und in die Enge getrieben wird, ist es David, der es als Einziger wagt, sich dem Feind ent-



„Wer Gewaltiges vollbringt, muss nicht in einem Königspalast geboren sein, sie kann auch aus dem gemeinen Volk kommen, ein Mensch wie du und ich sein.“

gegenzustellen. Ein dünner Junge, aber getragen von jenem unerschütterlichen Selbstvertrauen, das sich aus dem Zutrauen einer höheren Macht speist.

Nur eine Art Kinderspielzeug hat er dabei, eine Steinschleuder, mit der er geschickt umzugehen gelernt hat. Und während Goliath noch über den Hänfling aus dem gegnerischen Lager lacht, nimmt der seine Schleuder und platziert einen Kiesel exakt durch das Visier des bis an die Zähne bewaffneten Riesen – mitten auf die Stirn. Goliath fällt. Der Krieg ist zu Ende.

Der Zeichentrickfilm Mulan von 1998, der auf einer 1500 Jahre alten chinesischen Volksballade basiert und 2020 neu verfilmt wurde, bringt es auf den Punkt: Ein junges, an die patriarchale Gesellschaft nicht angepasstes Mädchen – sozusagen das weibliche und asiatische Äquivalent zum biblischen David – besiegt durch mathematisches Denken, Geschick und Kombinationsstärke die heranstürmenden Hunnen und rettet durch Mut und Selbstvergessenheit das Reich und den Kaiser.

In unserer modernen Welt, die von Hochrechnungen beherrscht wird, von Algorithmen und der Überzeugung, dass das Individuum mit all seinen Fähigkeiten überschätzt ist und es vor allem um die Systeme gehen sollte, in denen wir funktionieren, in dieser Welt also erzählen die Geschichten vom Sieg des Kleinen über das Große immer von der Wirksamkeit und der Unerschrockenheit des Einzelnen. Ein einziges Sandkorn kann die Waage zum Kippen bringen.

Woher strömt dem Schwachen plötzlich Mut zu? Immer aus einem festen Glauben – an sich selbst, an eine Aufgabe, eine Idee, ein Ziel, einen Sinn im Leben.

Manchmal auch an einen Gott. Niemand würde den liederdichtenden Juristen Johann Franck aus der Lausitz heute noch kennen, hätte er nicht ein frommes, wütendes Lied geschrieben, das später von Johann Sebastian Bach wuchtig vertont wurde: Jesu, meine Freude – ein Choral gegen die Angst. Franck wurde 1618 beim Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges geboren. Er wusste sicher sehr gut, was Angst bedeutet. Des mörderischen Krieges eingedenk, dem drei Viertel der Bevölkerung Zentraleuropas zum Opfer fielen – vernichtet, verbrannt, an der Pest verendet –, nahm er den Mund voll: „Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh.“

Trotzig singt da einer an gegen den Schmerz, gegen die Angst, den Hunger und den Tod. Die zivilisierte Menschheit wäre wohl längst untergegangen, hätte es nicht zu allen Zeiten und in allen Generationen diese Furchtlosen gegeben – und ihr großes Trotzdem.

Den Mut dazu kann man sich nicht antrinken, aber manchmal ansingen. Was den Sänger Franck so kraftvoll macht, ist seine Gewissheit, dass der Gegner des Menschen nicht der Tod ist, sondern das Unrecht.

Die eindrucksvollsten Psalmen des Alten Testaments handeln deshalb sehr oft von einem Mut, der sich aus der unterdrückten Wut, aus der Ohnmacht und aus dem Hunger nach Gerechtigkeit speist. Der Psalm 73 etwa ist mehrere Tausend Jahre alt, aber er klingt, als sei er gestern geschrieben worden: „Ich sah, dass es den Frevlern gut ging. Sie leiden ja keine Qualen, ihr Leib ist gesund und feist. Sie kennen nicht die Mühsal der einfachen Leute und werden nicht geplagt wie andere Menschen. Darum tragen sie den Hochmut wie einen Halsschmuck, und die Gewalt umhüllt sie wie ein Gewand. Sie sehen kaum aus den Augen vor Fett, und ihr Herz läuft über von bösen Plänen. Sie höhnen, und was sie sagen, ist schlecht; sie sind falsch und reden von oben herab. Was sie sagen, das soll gelten auf Erden. Darum läuft ihnen der Pöbel nach und schlürft ihre Worte in vollen Zügen.“

Wem könnte dieser Psalm wohl heute, im Jahr 2022, gelten? Der Psalm zeigt aber auch einen Sänger, dem der feste Glaube an eine höhere Gerechtigkeit die

Augen öffnet und der von diesem Glauben sturmfest gemacht wird, gegen die Erschütterungen der persönlichen und der politischen Welt. Nicht unberührbar, das nicht – aber sehr gewiss, auf der richtigen Seite zu stehen. Und dass die richtige Seite nicht immer die der Gewinner ist, aber auf die lange Strecke gesehen dann eben doch.

Manchen biblischen Gestalten reicht es aber nicht aus, auf der richtigen Seite zu stehen, sie wollen der richtigen Seite zum Sieg verhelfen. Zum Beispiel die junge Judith aus Betulia. Das Städtchen an der Straße nach Jerusalem wird der Legende nach von einer Weltmacht belagert. Die feindlichen Soldaten unter dem Oberbefehl ihres Feldherrn Holofernes halten die wenigen Wasserstellen von Betulia besetzt und schneiden die Bewohner auch sonst von jeglicher Versorgung ab. Die Stadt wartet auf Gott und seinen Regen – doch nichts geschieht.

Und trotzdem wird Betulia gerettet – nicht durch Regen oder die verzagten Stadtbewohner, sondern durch eine Heldin aus dem Nichts „von blühendem Aussehen“, wie es im Buch Judith im Alten Testament heißt.

Ihre Waffen sind ihr Schneid und ihr atemberaubendes Aussehen. Holofernes ist hin und weg von dieser Frau, zumal

Quelle: Der hier stark gekürzte Text erschien in der Wochenzeitschrift DIE ZEIT vom 3. Juni 2022. Hinter der Geschichte: Johanna Haberer ist Professorin für Christliche Publizistik an der Universität Erlangen, Sabine Rückert ist stellvertretende Chefredakteurin der ZEIT. Die beiden sind Schwestern und wuchsen in einem Münchner Pfarrhaus auf. In ihrem Podcast „Unter Pfarrerstöchtern“ erzählen und erklären sie nach und nach die gesamte Bibel – nicht als „Heilige Schrift“, sondern als literarisches Werk, als kulturelle Leistung und als großes Buch der Menschheit.

sich die Schöne auch noch als angebliche Überläuferin präsentiert und ihm Hoffnungen macht auf eine verlustlose Eroberung Jerusalems und die erotische Eroberung ihrer selbst. Tief in der Nacht, als der General auf seinem Luxusbett in einen komatösen Schlaf gesunken ist, greift Judith zu dessen Schwert und schlägt dem Ahnungslosen das Haupt ab. Die todesmutige Judith tötet den schlafenden Aggressor. Eine ganz normale Frau wird zur Retterin ihres Volkes.

Betulia hat es historisch nie gegeben, es ist eine erfundene Stadt, die exemplarisch stehen soll für die Selbstbestimmung der Unterdrückten und auch für den blutigen Widerstand gegen Willkür und Gewaltherrschaft. Doch im Gegensatz zu David ist die Figur der Judith nicht unumstritten. Ob die Ambivalenz der Judith-Figur an ihrem arglistigen oder ihrem sexuellen Vorgehen liegt oder ob sie der Unsicherheit geschuldet ist, wie viel Gewalt der widerständige Mensch überhaupt anwenden darf, mag dahingestellt bleiben. Vielleicht gründet das Misstrauen gegen Judith aber auch schlicht in der Tatsache, dass es eine Frau ist, die hier ein Blutbad anrichtet.

Die kleinen, großen Helden, von denen in diesem Text (und vielfach in der Bibel) die Rede ist, mögen schwach und wütend sein – harmlos und unschuldig sind sie keineswegs. Sie machen sich die Hände schmutzig, wie es so schön heißt. Und doch: Der Geist, aus dem heraus sie handeln, ist stets ein Geist der Verantwortung und der Gemeinschaft. Sie beziehen ihre Kraft aus der Sache, die sie zu der ihren gemacht haben, und sehen von sich selber ab. Dieser Geist befördert nicht den eigenen Vorteil, sondern dient dem Überleben aller und einer besseren Zukunft. Der Mut, der den Einzelnen hervor-

treten lässt – oder besser: der ihn zwingt, hervorzutreten –, ist nicht zu verwechseln mit dem Hyperindividualismus und den millionenfachen Selbstdarstellungen auf TikTok und anderswo, die vielleicht Community schaffen mögen, aber keine Gemeinschaft. Es geht um den Geist, der hinter der echten Courage steckt. Diesem Mut, der alles verändern kann und der einen sehr hohen Preis hat. ■

“240 Gramm Mehl, 150 Gramm Butter
und ne Prise Liebe.” — VIOLETTA



"Pure Gänse- haut"

**Annalena Maas und
Fiete Wachholtz im
Gespräch über die Musik
im „Gänsekrieg“**

**Annalena, welche Bedeutung hat
für dich Musik im Theater - und in
dieser Inszenierung im Speziellen?**

AM: Musik ist eine andere Art der Kommunikation. Dinge, die man niemals formulieren könnte, finden in ihr Ausdruck, Dauer und Intensität. Musik löst augenblicklich Gefühle aus, mit ihr kann man die feinen, leisen Regungen sehr viel leichter und eindrücklicher transportieren. Gerade in diesem Stück hatten wir ein großes Bedürfnis nach Musik, der Text ist extrem schnell und kurzweilig. Das Tempo macht den Stoff wahnsinnig reizvoll, aber schon in den ersten Proben haben

wir gemerkt, dass es ein paar Momente gibt, in denen wir die Pausentaste drücken möchten, eben weil das Erzähltempo so schnell ist. Wir wollten hier und da den Figuren die Möglichkeit geben, ihre Emotionen anders zu transportieren.

**Fiete, wie bist du denn zur
Theatermusik gekommen?**

FW: Man sollte meinen, dass der Weg nicht so weit ist, wenn man schon Musik studiert hat. Aber ich musste erst noch von Leipzig nach München ziehen, Regie studieren und vor allem die Regisseurin Julia Prechsl kennenlernen, mit der ich seit acht Jahren sehr eng zusammenarbeite. Das ging sehr puristisch los, als Julia mich in einer ihrer Produktionen als Live-Schlagzeuger auf die Bühne setzte und entwickelte sich dann immer mehr hin zu abendfüllenden filmischen Soundtracks, die ich inzwischen „hinter der Bühne“ komponiere und aufwendig mit den jeweiligen Produktionen verflechte. Mit diesem Wissen arbeite ich inzwischen auch für viele andere Theaterteams und kann dadurch immer wieder neue musikalische Stilikonen ausprobieren. Das hält extrem wach, flexibel und neugierig. So viele Gesangsnummern wie hier im Gänsekrieg habe ich zum Beispiel noch nie geschrieben.

**Und was hat Dich am vorliegenden
Text besonders inspiriert, hier mit
deinen eigenen Kompositionen
anzusetzen?**

FW: Zuerst war ich mir ziemlich sicher, dass wir für die Gesangsstellen sehr viel Musik von Ton Steine Scherben verwenden können. Die Scherben sind für mich nach wie vor eine der wenigen, wenn nicht die einzige deutschsprachige Band, die es auch geschafft haben, von einer lebenswerten Zukunft zu träumen, Utopien zu denken, die alle Menschen einschließen, die nicht auf Abgrenzung, sondern auf Ver-

brüderung und Verschwesterung beruhen. Und gerade bei einem Stück wie dem Gänsekrieg, bei dem es um die Macht einiger weniger „da oben“ zur Unterdrückung der Vielen „da unten“ geht, war mir eine Stimme der Hoffnung und Zuversicht sehr wichtig. Ursprünglich dachte ich, dass ich mich mit meinen Kompositionen eher auf instrumentale Zwischenbilder und szenische Übergänge fokussieren werde. Annalena und ich haben dann aber beide schnell gemerkt, dass die Scherben mit ihren Songs und Texten unseren Frauen im Stück nicht immer die Stimme verleihen und Inhalte transportieren, die uns wichtig sind. Und dann kamen meine Songs eher aus so einem Gedanken von „Ich kann ja mal probieren, ob ich etwas schreiben kann, das uns mehr für unsere Erzählung hilft.“ Ich hatte zu diesem Zeitpunkt noch nie einen Song mit eigenen Lyrics geschrieben.

AM: Je mehr wir versucht haben, die für uns entscheidenden Emotionen zu vermitteln, desto mehr fing Fiete an, an Texten und Melodien zu schrauben. Und schließlich waren es völlig eigene Kompositionen.

**Ihr habt auch eigene Songtexte an
das Stück angedockt?**

AM: Ja. Am Anfang stand immer eine konkrete Idee wie etwa: „Was wäre, wenn man ein Plätzchenrezept singen würde?“ Davon ausgehend begannen wir, rumzualbern und zu suchen.

FW: Das hat mit Annalena wirklich sehr großen Spaß gemacht. Ich habe zuerst Musik für einen Moment im Stück geschrieben und einen Textvorschlag gemacht, was die Figuren zusätzlich von sich erzählen, um ihr Anliegen noch klarer und größer zu formulieren oder eine Seite von sich zu zeigen, für die es in den Dialogen einfach keinen Platz gab. Mit Annalenas Feedback zu meinen Vorschlägen und ihren Textideen sind dann die finalen Songs entstanden.

**Gibt es denn eine Art
„Kernbotschaft“ der Musik im
Stück?**

AM: Wir müssen lernen, gleichberechtigt miteinander zu leben. Nur in einer Welt, in der Macht und Einfluss gerecht aufgeteilt sind, wird es für jeden Menschen möglich sein, selbstbestimmt und glücklich zu leben.

FW: Vielleicht die Synthese aus diesen beiden Sätzen von Rio Reiser: „Alles verändert sich, wenn du es veränderst. Doch du kannst nicht gewinnen, solange du allein bist.“ Und: „Der Traum ist aus! Aber ich werde alles geben, dass er Wirklichkeit wird.“

**Wie funktioniert denn die
Arbeit an und mit der Musik mit
professionellen Darstellern und
Amateuren zusammen?**

FW: Ganz einfach: wunderbar! Die Bürgerbühne des Bandhaus Theaters ist nicht nur fantastisch groß, sondern unglaublich zugewandt und engagiert. Dieser Haufen hat verdammt viel Lust auf Theater und es hat mir sehr viel Spaß gemacht, diese bunte Truppe zu einem Chor zusammenzubringen. Mit unserem Hauptcast habe ich ihre jeweiligen Passagen immer einzeln vorgeprobt und dann in den großen gemeinsamen Chorproben zusammengeführt. Das war ein wirklich toller Moment, als Leslie Roehm und unser Bürgerbühnenchor aus 20 Menschen zum ersten Mal „Halt den Kopf tief“ zusammen gesungen haben. Pure Gänsehaut und viel zufriedenes Grinsen auf den Gesichtern.

**Wann entstand denn die Idee, die
Musik unabhängig vom Kontext
auch im Netz anzubieten?**

AM: Wir saßen nach einer Probe beisammen, sind mal wieder alle musikalischen Einsätze

durchgegangen und haben dabei gemerkt, wie viel Musik es tatsächlich inzwischen ist. Da haben wir scherzeshalber gesagt: „Lass uns das doch als Soundtrack zum Theaterstück rausgeben...“ Und dann schauten wir uns an und merkten: Das könnten wir ja tatsächlich machen!

FW: Wir hoffen einfach sehr, dass der Gänsekrieg und unsere doch sehr flüchtige Kunst des Theaters dadurch noch etwas länger durch die Köpfe und Herzen in Backnang geistern. Dass die Hoffnung auf Veränderung und ein besseres, solidarischeres Leben den einen oder die andere beschwingt und er oder sie ein Lied vom Gänsekrieg pfeift, wenn es mal wieder für etwas oder jemanden einzutreten gilt. Es leichter wird, sich ein Herz zu fassen, aufzustehen und etwas zu sagen, wenn es wichtig ist.

Das klingt so, als würde die Musik zum "Gänsekrieg" durchaus auch Ohrwürmer züchten?

AM: Bei mir auf jeden Fall! Ich habe seit drei Wochen nur noch diese Musik im Kopf. Und bei den Darsteller:innen ist es wohl auch so. Mal schauen, was dem Publikum so nach der Vorstellung im Kopf rumschwebt. ■

DIE MUSIK ZUM
GÄNSEKRIEG DOWNLOADEN:
www.gaensekrieg.de

“Wenn du was verändern willst, halte deinen Kopf hoch!” — DIE HAGIN





Tua res agitur – Deine Sache wird verhan- delt!

Für die Darstellung eines ganzen Ortes braucht es viel Personal: Beim „Gänse- krieg“ brauchen wir viele Frauen, deren Ehemänner, Amtsmänner und Stadträte. Da ist es ein großes Glück, dass es in Backnang viele spielwütige Menschen gibt. Einige davon sind Mitglieder der Backnanger Bürgerbühne, einem Verein, der sich zur Aufgabe gemacht hat, unter möglichst professionellen Bedingungen Theaterstücke auf die Bühne zu bringen.

Die Backnanger Bürgerbühne ist ein fester Bestandteil des Bandhaus Theaters. Das Angebot einer Bürgerbühne an einem Theaterhaus ermöglicht die künstlerische Beteiligung der Stadtbevölkerung. Bürgerbühnen präsentieren das Theater als Ort der Begegnung und des Austausches, in dem das Einbringen von Ideen und Interessen gefördert wird. Das Motto lautet: „Tua res agitur – Deine Sache wird verhandelt.“

Die Backnanger Bürgerbühne kann mittlerweile auf eine neunjährige Geschichte zurückblicken, in der sie sich ein treues Stammpublikum erspielt hat. Das Repertoire erstreckt sich von selbst- entwickelten Stoffen wie „Ein Fußball- abend – Das Spiel dauert 90 Minuten“ bis zu den Theaterklassikern wie der „Drei- groschenoper“. Aktuell ist die Bürgerbühne am Bandhaus Theater mit dem Stück „Der goldne Topf“ zu sehen. Im Herbst beginnen die Proben zu „Kleiner Mann – was nun?“ ■



Gespielt wird, was die Theaterliteratur hergibt. Von links nach rechts. Oben: „Die Dreigroschen- oper“ und „Der goldne Topf“ Unten: „Mirandolina“ und „Pension Schöller“.

Über den Applaus hinaus

Theater braucht Freunde. Wenn Sie das Bandhaus Theater unterstützen möchten, haben Sie zwei Möglichkeiten. Sie können entweder Mitglied werden im Förderverein „Freunde des Kulturzentrums Stiftshof e.V.“ Oder Sie werden Mitglied bei der Backnanger Bürgerbühne e.V. Wir freuen uns immer über neue Mitstreiter*innen – auf und hinter der Bühne.

Ihre Vorteile sind: Ermäßigte Eintrittskarten, die Zusendung unseres Programms und das gute Gefühl, für das Kulturleben in der Stadt etwas beigetragen zu haben.

Ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.bandhaus-theater.de/bbb
www.bandhaus-theater.de/foerderer
bbb@bandhaus-theater.de



KULTUR
ZENTRUM
STIFTSHOF

HERBST-/WINTERPROGRAMM im Bandhaus Theater

OKT
22

Kunst / SCHAUSPIEL
Eine Komödie von Yasmina Reza
Sa 02.10 / So 03.10.

NOV
22

Kleiner Mann – was nun? / BBB E.V.
Nach dem Roman von Hans Fallada
Sa 05.11 PREMIERE / So 06.11.
weitere Termine auf der Homepage

DEZ
22

Der goldne Topf / BBB E.V.
Nach E.T.A. Hoffmann
So 11.12. / Fr 16.12. / Sa 17.12.

JAN
23

Der goldne Topf / BBB E.V.
Nach E.T.A. Hoffmann
Sa 14.01. / So 15.01.



Infos & Tickets: **07191 / 9333335**

Danke

UNSER GANZ BESONDERER DANK GILT:

Stadt Backnang

Ev. Stiftskirchengemeinde Backnang

PfarrerIn Sabine Goller-Braun & Dekan Wilfried Braun

Mesnerin Birgit Bopp

Alexander Becher

Rafael Bidlingmaier und seinen Kolleg*innen vom Bauhof

Unseren Mitarbeiter*innen des Bandhaus Theaters

Unseren ehrenamtlichen Helfer*innen

Cesare Masullo

Wir schaffen Wohnraum.
In der Region, für die Region!



Info - Telefon
07191 / 344200

Die ASPA-Gruppe ist Ihr kompetenter Ansprechpartner rund um die Wohnimmobilie!

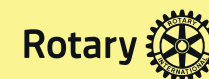
- NEUBAUPROJEKTE
- GEBRAUCHTIMMOBILIEN
- VERMIETUNGEN
- FINANZBERATUNG

ASPAGRUPPE • www.aspa-gruppe.de • info@aspa-gruppe.de • Marbacher Str. 2 • 71546 Aspach

BACKNANG



WÜSTENROT STIFTUNG



**Wir machen Sound zu
deinem Erlebnis –
in Backstage und
in aller Welt.**

Was machst du so?

Du willst dich beruflich wie persönlich weiterentwickeln? Du willst Leidenschaft statt Langeweile, Inspiration statt Monotonie? Du bist detailverliebt, soundverrückt, technik-begeistert und dabei ganz normal? Das passt! Wir freuen uns auf dich.

Jobs @ d&b:



d&b
audiotechnik 

IMPRESSUM

Bandhaus Theater Backnang
Petrus-Jacobi-Weg 7
71522 Backnang
Tel.: 0 71 91 / 9 33 33 35
info@bandhaus-theater.de

9. SPIELZEIT 2022

Herausgeber: Bandhaus Theater Backnang GbR
Intendanz: Jasmin Meindl, Juliane Putzmann
Redaktion & Originaltexte: Jasmin Meindl
Gestaltung: Patrick Hilss Visuelle Gestaltung
Die Aufführungsrechte liegen bei den Autoren



www.gaensekrieg.de

www.bandhaus-theater.de